

Begründung der Jury

Der diesjährige „Grünschnabel“-Preis geht an das „Theater Gustavs Schwestern“ mit der Inszenierung „Fritz, Franz und Ferdinand – ein Hühnermärchen“.

Wir hatten es beim „Grünschnabel-Wettbewerb“ mit fünf eigenwilligen, phantasiebegabten Künstlerpersönlichkeiten zu tun, von denen jede einen ganz eigenständigen Zugriff auf das Genre Figurentheater präsentierte. Dass diese Produktionen nicht im off, sondern im regulären Festival-Programm zu sehen waren, macht deutlich, dass die junge Figurentheaterszene den Vergleich nicht zu scheuen braucht, dass sie auf gleicher Augenhöhe mit etablierten Ensembles zu agieren vermag.

Das Zürcher „Theater Gustavs Schwestern“ (Sybille Grüter und Jacqueline Surer) hat uns mit seinem ebenso charmanten wie intelligenten Hühnermärchen „Fritz, Franz und Ferdinand“ besonders überzeugt. Und das nicht nur wegen des wohl originellsten Happy-Ends dieses Festivals.

Die Mittel der Inszenierung sind denkbar sparsam – eine Bühne aus Wellpappe und ein Ensemble von Plastik-Kasperpuppen und Gummihühnern. Diese werden ebenso konsequent wie einfallsreich in Szene gesetzt. Die Inszenierung spielt lustvoll mit dem Prinzip der Kasperpuppe im Zeitalter ihrer technischen Reproduzierbarkeit und bringt dabei das Kunststück fertig, den stereotypen Plastikfiguren etwas wie Charakter und Persönlichkeit einzuhauchen.

Dass dies gelingt, ist vor allem den beiden souverän und spielfreudig agierenden Figurenspielerinnen Sybille Grüter und Jacqueline Surer zu verdanken, die sich bekannter Märchenstoffe und -figuren frei bedienen und die Märchenhandlung immer wieder augenzwinkernd brechen. Die Inszenierung steckt voller Überraschungen und improvisiert wirkender Exkurse, verliert dabei aber nie das Gespür für Rhythmus und Timing.

Wir wünschen den beiden Preisträgerinnen viel Erfolg für die weitere Theaterarbeit und den Mut und die Neugier, im scheinbar Alltäglichen und Allvertrauten weiterhin Neues zu entdecken.

Die „Grünschnabel“-Jury
Gunhild Hamer, Stephan Kunz, Katja Spiess